

Schwarzwälder Tageszeitung

Gründet
1877

„Aus den Tannen“

Samstags
Nr. 11

Abg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abzugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 24 Mark, monatlich 8 Mark. Anzeigenpreis: Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 1 Mk., die Werksamseite 2.00 Mk. Mindestbetrag der Aufträge 5 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorzug ist der Rabatt gültig.

Nr. 63.

Altensteig, Donnerstag den 16. März.

Jahrgang 1922.

Das neue italienische Kabinett zur auswärtigen Politik.

ROM, 16. März. In einer gelegentlich der Vorstellung des neuen Kabinetts vor der Kammer und dem Senat gestern abgegebenen Erklärung führte Ministerpräsident Facta zur auswärtigen Politik aus: Italien habe keinen Grund zu Konflikten mit anderen Völkern. Im internationalen Konsortium stelle Italien ein Element des Friedens dar. Die Freundschaft für England bilde mit die Grundlage jeder italienischen Politik. Italiens Freundschaft für Frankreich sei fest begründet, nicht nur durch Rassen- und Sprachverwandtschaft, sondern auch durch gemeinsame Ueberlieferung. Gegen die Bestrebungen von gestern empfand Italien weder Haß noch Groll. Italien sei von den besten Absichten gegenüber Deutschland besetzt, das ein Faktor der Zivilisation und des Fortschritts gewesen sei und auch weiterhin sein werde. Italien vertraue darauf, daß Deutschland seine Verpflichtungen einhalte u. im zukünftigen Europa ein zuverlässiges Element des Friedens und der freundschaftlichen Zusammenarbeit mit den anderen Nationen sein werde. Hinsichtlich Rußlands betonte der Ministerpräsident, Italien habe ihm gegenüber kein Vorurteil und beabsichtige nicht, sich in seine inneren Angelegenheiten zu mischen. Italien habe mit Rußland ein Handelsabkommen geschlossen, das das Vorpiel bedeutungsvoller Abmachungen sein solle, sobald die beiden Länder mit ihren wechselseitigen Verhältnissen und Situationsverhältnissen vertrauter geworden seien. Mit dem sowjetischen Reich wolle Italien Beziehungen guter Nachbarschaft und zunehmenden Handelsverkehrs unterhalten. Die italienische Regierung sei fest entschlossen, alsbald Verhandlungen einzuleiten, deren Ziel die Lösung der wichtigsten zur Ausführung des Vertrags von Rapallo zählenden europäischen Streitfragen sei. Das benachbarte Reich gehöre einer Gruppe von Staaten an, denen Italien mit Sympathie gegenüberstehe und es wünsche, mit dieser Staatengruppe zusammenzuwirken, um den Frieden zu festigen und eine Rückkehr aller Nachfolgestaaten des ehemals österr.-ungarischen Kaiserreichs zu normalen Wirtschaftsbedingungen herbeizuführen. Italien lebe mit allen Nationen in bester Harmonie und habe noch kürzlich ein neu s Freundschaftsbündnis mit der großen nordamerikanischen Republik geschlossen. Auf der Washingtoner Konferenz habe Italien gemeinsam mit den Vereinigten Staaten für eine Politik gewirkt, die der Welt härtere Sicherheitsbedingungen für den Frieden gebe. Italien vertraue darauf, daß seine Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten die besten Folgen zeitigen werde. In Genua würden zum ersten Mal Sieger und Besiegte zusammenstehen und über gemeinsame Interessen beraten. Gegenwärtig verwerde die Regierung ihre ganze Energie auf die Vorbereitung der Konferenz, zu deren Öffnung Italien den 10. April festgesetzt habe.

Die wirtschaftliche Bedeutung der amerikanischen Forderung.

Man darf ohne weiteres annehmen, daß die amerikanische Forderung auf Erhaltung der Besatzungskosten von Misstrauen gegenüber Frankreich zeugt. Herr Poincaré scheint dem Präsidenten Harding nicht der Mann zu sein, dem man in allen Stücken trauen kann. Wir Deutschen können das amerikanische Misstrauen natürlich nur teilen, das ist ohne weiteres klar. Aber uns sind — Gott sei es geklagt — leider die Hände gebunden, wir haben keine Möglichkeit, französischen Unverschämtheiten die Spitze zu bieten. Amerika dagegen, dieses stolze und in seiner Politik bewußt starke Land, kann den Herren an der Seine außerordentlich unangenehm werden. Und der Leiter der französischen „Politik“ dreht und wendet sich vor dem allmächtigen Senat von Washington — allmächtig naturgemäß nur im besondern, die tatsächlich herrschende Stimmung betreffenden Sinne zu verstehen. Die „Action française“ bezeichnet die amerikanische Forderung treffend als die größte Komplikation des Friedens. Man müht man sich in den Büros im Louvre, eine Lösung zu finden, die Frankreich nicht allzu sehr belastet. Ob für Frankreich die Möglichkeit besteht, bald aus dem Dilemma herauszukommen, weiß heute niemand zu sagen. Soviel steht fest, daß große Verwirrung in den politischen Kreisen Frankreichs herrscht. Englands

Bermittlung, die noch in die Waagschale fallen könnte, dürfte nach den bisherigen Erfahrungen kaum von Bedeutung sein.

Das Eigenartige an der ganzen Forderung Amerikas ist, daß es sich auf die Paragraphen des Versailler Vertrags stützt und beruft, den es ja garnicht anerkannt hat. Rein rechtlich würde sich daraus eine glatte Ablehnung ergeben. Aber es darf nicht vergessen werden, daß eine amerikanische Besatzungsarmee am Rheine steht, woraus ein moralisches Recht auf einen Teil der Kosten abgeleitet werden könnte.

Wie dem auch sei, der leidtragende Teil bei der ganzen, schwierigen Lage ist Deutschland. Fragen wir nach den wirtschaftlichen Folgen der amerikanischen Forderung, so erhellt daraus sofort eine neue, starke, kaum ertragbare Belastung unserer Finanzwirtschaft. Es wäre doch bedeutend besser, schon im Hinblick auf die bisher erfolgte finanzielle Befriedigung unserer Gegner, wenn die Vereinigten Staaten direkt mit Deutschland verhandelten unter Zugrundelegung des mit uns abgeschlossenen Separatfriedens. Dann könnte schließlich ein Weg gefunden werden, der allgemein als gangbar angesehen wird.

Man braucht hierbei keine großen volkswirtschaftlichen Probleme zu erörtern, sondern nur der einfachen Frage Rechnung zu tragen: Was bedeutet diese neue Last für unser deutsches Wirtschaftsleben? Die Antwort ist rasch gegeben, indem man auf die Erklärungen verweist, die erst kürzlich seitens des Reichsfinanzministeriums gemacht wurden und die eine sehr deutliche Sprache reden.

Niemand kann heute sagen, wie die amerikanische Forderung befriedigt werden kann. Wir Deutschen wollen auch trotz alledem den Kopf oben behalten und mit Theodor Storm von der Zukunft erbitten:

Herrgott, die Saat' segne mit Deiner treuen Hand —
Und gib uns Frieden, Frieden im lieben deutschen Land!

Französisches Verlangen nach deutschem Privatbesitz.

Paris, 16. März. Der französische Abgeordnete Paul Reynaud beendete eben eine Studienreise in Deutschland und machte auf Grund derselben gestern im „Matin“ Vorschläge über die Lösung des Reparationsproblems. Er erklärt, daß Frankreich bisher 80 Milliarden Franken für den Wiederaufbau ausgegeben und noch nicht eine zureichende Menge habe. Im jetzigen Jahr müssen 20 Milliarden ausgegeben werden; bestenfalls würde Frankreich 350 Millionen bekommen. Eine Bezahlung könnte nur in Waren oder in Dienstleistungen erfolgen. Aber Deutschland exportiere weniger als es importiere. Solange die Handelsbilanz in Deutschland ein Defizit aufweise, könne Deutschland nicht in Geld bezahlen. Von den Reparationszahlungen in Natura hält Reynaud nichts. Wenn man sie sofort nach dem Waffenstillstand zugelassen hätte, dann wären die zerstörten Gebiete zum größten Teil auf Kosten Deutschlands wieder aufgebaut, heute aber habe sich die französische Industrie ausschließlich auf das Wiederaufbauwerk verlegt. Außerdem könne Deutschland seinen Industriellen keine Menge von Papiermark bezahlen, damit diese Frankreich Waren liefern.

Die Lösung des Problems liege in einer Wegnahme des Kapitals der deutschen Privatleute. Reynaud bezieht sich dabei auf Vorschläge des Staatssekretärs Hirsch, wonach das Kapital aller Aktiengesellschaften um ein Fünftel vermehrt werden sollte. Die neuen Aktien sollten aber nicht in die deutsche Staatskasse, sondern in die Kasse der Reparationskommission gegeben werden. Außerdem sollte eine Hypothek auf alle deutschen Gebäude in der Höhe eines Fünftels ihres Wertes genommen werden. Dieser neue Hypothekentitel soll ebenfalls der Reparationskommission übergeben werden. Man würde dadurch 40 Milliarden Goldmark erlangen, die alljährlich Dividenden und Zinsen abwerfen und als Sicherheit für eine in New York und London auszugebende Anleihe dienen könnte.

Es gäbe zwei Wege in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, entweder den Weg der Gewalt oder den der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich. Es müßten Handelsabmachungen, gemeinschaftlichen Kohlen- und Bergwerksyndikate geschaffen werden, Abmachungen sollten getroffen werden, damit gemeinsam der Preis des Kautschuks festgesetzt werde. Ein Syndikat für die kommerzielle

Durchführung Rußlands sollte errichtet werden. Außerdem aber müßten Verträge abgeschlossen werden, worin Deutschland und Frankreich sich ihre gegenwärtigen Grenzen garantieren. Würden all diese Verträge zustande kommen, dann könnten die Sanktionen aufgelassen und die Besatzungstruppen könnten um die Hälfte vermindert werden. Deutschland würde die Mark stabilisieren, die sich allmählich ihrem normalen Kurse nähern würde.

Neues vom Tage.

Schaffung eines Saarparlaments.

Genf, 15. März. In Ausführung der Beschlüsse der Parteien des Saargebietes hat der Präsident der Regierungskommission für das Saargebiet einen Plan über die Schaffung eines Parlaments ausgearbeitet, der den Völkerverbundrat in seiner nächsten Sitzung beschäftigen wird.

Die amerikanischen Besatzungskosten.

Paris, 15. März. Die Finanzminister von England, Frankreich, Italien und Belgien haben das amerikanische Memorandum, in dem Amerika von der interalliierten Finanzminister-Konferenz die Rückzahlung der amerikanischen Besatzungskosten bis Mai 1921 verlangt, dahin beantwortet, die Washingtoner Regierung solle direkt mit den Alliierten-Regierungen verhandeln.

Paris, 15. März. Die „Chicago Tribune“ sagt, man nehme an, daß vom 1. Mai 1922 an die amerikanischen Besatzungskosten sich auf 65 000 Dollar täglich belaufen. Da die amerikanischen Truppen im Jahre 1923 auf 2500 Mann verringert werden sollen, würden diese Besatzungskosten für das am 1. Mai 1922 beginnende Jahr nicht über 4 Millionen Dollar hinausgehen.

Englische Ansichten.

Frankfurt a. M., 15. März. Aus London wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: „Die Times“ teilt in ihrem Leitartikel mit, daß der Vorschlag des englischen Schatzamts auf der Pariser Konferenz eine kräftige Unterstützung durch die Italiener erhalten habe und daß die Londoner City starkes Interesse für den Plan behende, nach dem die Entscheidung über die eine Hälfte der deutschen Erfüllungen der Zukunft vorbehalten bliebe, während die andere teils durch Anleihen, teils durch Sachleistungen aufzubringen wäre. Die City betrachtet diesen Vorschlag als eine geeignete Grundlage, empfiehlt jedoch, die Frage der englischen Verschuldung an Amerika dabei außer Betracht zu lassen, zumal das Schatzamt die erforderlichen Zinszahlungen ja schon in den Haushalt einstellte. Nach dieser Darstellung befindet sich die ganze Angelegenheit noch durchaus im Anfang. Für die Haltung Englands ist es weiter bezeichnend, daß der „Daily Telegraph“ im Anschluß an die Mitteilung, daß die neutralen Staaten eine gemeinsame Vorbesprechung für Genua abhalten würden, betont, daß die Haltung und die Hilfestellung der Neutralen ungewiss sei, wesentliche erleichtert würde, wenn die Wiederherstellungskommission noch vor Genua einen praktischen Plan aufstellen und auf den Weg der Verwirklichung bringen könnte. „Manchester Guardian“ ist der Auffassung, daß die Vereinigten Staaten die deutschen Gelder unmittelbar bei Deutschland einfordern müßten. Der bekannte amerikanische Publizist Frank Simonds erklärt in den „Times“ in einem beachtenswerten Artikel, daß weniger der Ausschluß der Wiederherstellungskommission, als vielmehr die geringe Reizung zur Entwaffnung für die Haltung Washingtons gegenüber Genua maßgebend sei. Er glaubt im übrigen, daß die Vereinigten Staaten nach einem guten Verlauf der Genuaer Konferenz etwa im Herbst zur Teilnahme an einer neuen Konferenz bereit sein werden.

Die englische Regierungskrise und Genua.

Paris, 15. März. In Pariser politischen Kreisen rechnet man damit, daß eine weitere Zuspitzung der englischen Regierungskrise mit einer Aufhebung der Konferenz von Genua gleichbedeutend sei.

Die britischen Flottenforderungen.

Amsterdam, 15. März. Aus London wird gemeldet: Bei Besprechung der Forderungen für die Flotte erklärte Lord Lee, Großbritannien werde den Einmächte-Standpunkt einnehmen, d. h. die britische Flotte darf nicht schwächer sein als diejenige irgend einer anderen Macht.



Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.

C. Berner, Pforzheim, u. Blumenstr.
Ecke Metzger-

Ämtliche Bekanntmachungen.

Betr. Abgabe von Krankenmehl für März.
Die Brotkarten zum Bezug von Weizenmehl für Kranke, Kinder und Personen über 70 Jahre können zur Abkempfung eingesandt werden.
Pforzheim, den 15. März 1922. Oberamt: Müllg.

Altensteig.

Zur Feld- u. Gartenarbeit empfehle ich

Spaten in verschiedenen Formen
Gartenhauen
Feldhauen u. Kärste
Felghauen
Gartenrechen
Schaufeln und
Kreuzspicken
Dunggabeln usw.

in nur besten Stahlqualitäten
bei mäßigen Preisen.

Lorenz Luz jr. Tel. 46.

Gefangbücher

für Konfirmanden empfiehlt in reicher Auswahl.
Namensdruck in Gold oder Silber wird billigst berechnet.

Albert Grohmann
Buchbinderei und Einrahmgeschäft.

Reihern.

Das Ausstocken und Umgraben

von ca. 8000 qm Wald zu Feldern wird am Samstag mittag um 3 Uhr im Waldhorn hier vergeben.

Michael Hefelschwerdt.

Vom Reichsmin. für Ernährung und Landwirtschaft. genehmigt.

Universal

Futterkalk ist das Wichtigste für alle Tiere, bel. für Schweine, verbindet unbedingt das Krummerwerden.

Hersteller: Schwarzwald-Drogerie Altensteig, Tel. 41.
Niederlagen: Besenfeld Kfm. Hausmann, Pfalzgrafenweiler Kfm. Burkhard, Extal Kfm. Klüber, Wart Kfm. Roller, Walddorf Kfm. Müller, Egenhausen Frau Walz, Gompelschener Frau Sturm, Spielberg Frau Cestel.

Alle Zeitschriften und Modeblätter

bezieht man am billigsten und bequemsten durch die Buchhandlung. Bestellungen für das mit dem 1. April beginnende neue Quartal nimmt entgegen die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Altensteig.

Freitag, 17. 3., nachm. 1 Uhr verkaufe ich auf alshaldigen Abbruch gegen Bazahlung an den Reihbietenden

1 Garten-(Bienen-) Haus

9 qm Inhalt, 2 m hoch, mit Holzriegeln gedeckt, gutem Gebäud. u. Brettern, 4 Fenstern, Tür u. Vordach, Dachrinne. Ferner 8 ältere Bänke, einige eiserne Stab- u. Stangechen, ein kleines Waschbassin, mit Hähnen u. Becken, aufhängbar, im Garten oberhalb von Joh. Georg Volz, Straßenwärt.

Saug, Stadtpfarrer.

Per sofort gesucht ein tüchtiger

Bildhauer

sowie ein

Schreiner

für kleinere Fabrik in Norddeutschland bei hohem Lohn, guter Verpflegung (in der Nähe größerer Stadt). Reisegeld wird vergütet. Offerte unter Nr. 12 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein schönes wüchsiges

Zucht-rind

verkauft wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

verkauft, wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Hüte zum Umfärbieren

wollen halbmöglichst abgegeben werden.

Frau Chr. Schmid
Buhgeschäft.

Altensteig.

10000 Mark

gegen gute Bürgschaft (voll. kurzfristig) aufzunehmen gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Ein williges

Mädchen

für häusl. Arbeiten sucht bei gutem Lohn

Frau Rob. Märle,
Pforzheim.

Näh. bei Fr. Elise Frey Paulusstr. 47, Altensteig.

In gutes Haus wird ein braves, fleißiges

Mädchen

bei guter Behandlung gesucht.

Frau Stadtschultheiß
Hiltwein, Brackenheim.

Grönbach.

Ein 100 Meter langes

Stahl-drahtseil

verkauft

Christ. Burster.

Nischthalen.

Die Gemeinde Nischthalen hat zur Vermarktung des Straßenneubaus die Lieferung von

ca. 200 St. Marksteinen

zu vergeben. Offerte wollen bis zum 25. März an das Schultheisenaussch. d. eingereicht werden. Die Vergebung findet um 2 Uhr Nachmittags auf dem Rathhause in Nischthalen statt.

Gemeinderat.

Stall Karten!

Neuweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag, den 21. März 1922
im Gasthaus z. Krone in Neuweiler

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Joh. M. Delschläger | **Margarete Fenchel**
Sohn des | Tochter des
Martin Delschläger, | Ulrich Fenchel, Kronen-
Bauers in Neuweiler. | wirts in Neuweiler.

Kirchgang um 12 Uhr.

Altensteig.

Elsbeth Bühler
Gottfried Fenchel

Verlobte

Stuttgart
Neuweiler

März 1922

Gelegenheitskauf

aus englischen Vorräthchen für

Landwirte, Kutscher, Radfahrer, Arbeiter
im Freien Arbeitende, gut haltene wasserdichte strapazierfähige

Gummipelerinen

Größe 92/196, auch zur Anfertigung von Windjacken, Schürzen, Kinder-Anzüge, Bett-Einlagen, Pferdebeden u. Bagendecken geeignet, per Stück M. 110.—, M. 125.—, M. 150.— liefert porto- und verpackungsfrei per Nachnahme folgende No. 121

Käthe Nusser, Stuttgart, Schwabstr. 129
beim Rosenbergsplatz.

Inserate

haben in unserer „Schwarzwälder Tageszeitung und den Tannen“ jedergelt den besten Erfolg.

